

Correspondent

Er scheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 10. Juli 1902.

Nr. 79.

Die Münchener Generalversammlung.

II.

Die zum Unterstützungs-Reglement gestellten Anträge, welche zehn Spalten der im ganzen fünfzehn Spalten umfassenden Tagesordnung ausfüllen, im einzelnen hier aufzuführen oder zu besprechen, erweist sich als untunlich oder überflüssig, weil die Generalversammlung es einhellig ablehnte, in Anbetracht der derzeitigen Kassenverhältnisse eine weitere Belastung der Kasse eintreten zu lassen.

In einem mit zwingender Logik aufgebauten und mit einem reichen Materiale begründeten Referate des Hauptkassierers Eisler wies dieser nach, daß bereits die Mainzer Generalversammlung zum Unterstützungsweesen Beschlüsse gefaßt, deren Tragweite damals nicht in allen Konsequenzen überdacht war. Die inzwischen hereingebrochene Krisis hat mit ihrer langen Dauer alle früheren Berechnungen über den Haufen geworfen und es würde für den Verband eine heikle Situation entstehen, wenn wir in früheren Jahren nicht so gewirksamst hätten, daß wir jetzt etwas zum Zufehen haben. Die Tatsache aber, daß wir im letzten Jahre ein Defizit von 94 Pf. pro Mitglied haben und daß die fortgesetzt steigende Invalidenzahl enorme Summen an Reservekapital erfordert, zwingt uns dazu, eine weise Beschränkung im Unterstützungsweesen uns aufzuerlegen.

Diesen Darlegungen wurde allenthalben beigetreten und beschlossen, über alle Anträge, welche eine finanzielle Belastung des Verbandes bedeuten, zur Tagesordnung überzugehen.

Damit war auch ein vielseitig gestellter Antrag gefallen, der namentlich für die Provinz von recht großem Interesse war, und zwar betrifft dies die Aufhebung der Gauzuschüsse, an deren Stelle eine erhöhte Unterstützung für Arbeitslose am Orte aus der Zentralkasse zu gewähren beantragt war. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das gegenwärtige System der Gauzuschüsse auf die Dauer nicht haltbar ist. Mit ihnen geht ein Stück Ungerechtigkeit Hand in Hand, die von vielen Mitgliedern Pflichten verlangt, ohne Rechte zu gewähren. Allerdings, Gauzuschüsse waren, sind und werden sein, das liegt nun einmal in den total verschiedenen Lebens- und Wohnungsverhältnissen zwischen Großstadt und Provinz. Keine Verbandsunterstützung könnte hoch genug sein, um die Gauzuschüsse, die wir als ein notwendiges Uebel bezeichnen müssen, verschwinden zu machen. Aber wo bleiben in den meisten Gauen die an den Ort gebundenen Kollegen in der Provinz, die gerne 5 oder 10 Pf. pro Woche mehr zahlen würden, um eine höhere Orts-Unterstützung erhalten zu können? Die Lösung dieser Frage scheint uns darin zu liegen: Zentralisierte erhöhte Arbeitslosen-Unterstützung am Orte mit entsprechender Steuererhöhung. Im übrigen kann es keine statutarische Verpflichtung für die Mitglieder geben, Beiträge für separate Orts- oder Gauzuschüsse zu leisten. Einigen sich die Mitglieder eines Ortes dennoch für die Beibehaltung oder Errichtung einer Nebenkasse, so ist das ihre Sache, es soll aber niemand gezwungen werden, derselben anzugehören.

Auf diese Weise wird sich gar bald das Gesunde und Notwendige vom Unnatürlichen und Ueberflüssigen trennen und die Gefahr vermieden, daß das organisatorische Leben an einem Orte der Versteinerung anheimfällt. Der Verbandsvorstand würde sich ein Verdienst um die Organisation erwerben, wenn er trotz Uebergang zur Tagesordnung über diese Materie an seiner ursprünglichen Absicht festhalten und der nächsten Generalversammlung statistische Unterlagen zur Lösung dieser Frage unterbreiten würde. Die hierauf bezüglichen Anträge werden ja doch, und, wie wir glauben, in verstärktem Maße wiederkommen und mit einem „Uebergang zur Tagesordnung“ werden weder Konflikte ausgeglichen noch brennende Fragen gelöst.

Bei dem Kapitel „Orts-Unterstützung“ ist noch der Antrag des Verbandsvorstandes hervorzuheben, welcher an Stelle des Absatzes 3 im § 1 neue Absätze einschaltet (siehe Corr. Nr. 74, 3. Seite, 1. Spalte). Diese neue Einschaltung wahrt die Rechte der zeitweilig im Rayon gegenseitiger Verbände arbeitenden Mitglieder besser als bisher. Die nunmehr im Auslande gezahlten Beiträge kommen für die Gewährung der Orts-Unterstützung in Deutschland in Anrechnung resp. es ist, wenn die Bezugsberechtigung erst im Auslande erworben wurde, bei der Rückkehr nur ein Beitrag zu leisten zum Bezuge der genannten Unterstützung. Voraussetzung ist, daß vorher in Deutschland mehr als 26 und im Auslande mindestens 52 Beiträge entrichtet worden sind.

Eine lebhafte Debatte entspann sich über den zu § 2 gestellten Vorstandsantrag, welcher nach unserm Ermessen das richtige trifft. Es handelt sich dabei nicht um eine Aufhebung, sondern um eine für bestimmte Fälle zeitgemäß zugeschnittene Reformierung dieses Paragraphen. Derselbe ist vielfach heute eine Prämierung für solche Kollegen, die eine lange Zeit zu unartifizigen Bedingungen arbeiten und vielleicht bei unsicher werdenden Konstitutionsverhältnissen plötzlich ihr „tarifreues“ Herz entbecken, nicht zum wenigsten, weil ihnen der Verband eine hohe Unterstützung gewährt.

Die Delegierten sprachen sich samt und sonders gegen den Vorstandsantrag aus, jedenfalls aus der Annahme heraus, der Vorstand werde ausnahmslos in der Krassen Weise den Antrag zur Anwendung bringen, wie die Redner schwärzlich befürchteten. Man hätte hier den praktischen Erfahrungen des Vorstandes schon etwas mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen sollen, der selbstverständlich keinen Grund und nicht den Willen hat, mit einer bestimmten Verhältnissen angepaßten Anwendung des § 2 ein Vorwärtstreben der Mitglieder auf dem Tarifgebiete zu hindern. Es bleibt also diesbezüglich beim alten, bis einmal aus Mitgliederkreisen selbst heraus die Gedanken des Vorstandes wieder aufgenommen werden.

Die auch im Corr. vielumstrittene Frage des „Aussetzens“ bildete auch den Gegenstand eingehender Verhandlungen auf der Generalversammlung. Sind die vom Aussetzen betroffenen Kollegen arbeitslos bezw. können dieselben, soweit sie bezugsberechtigt sind, Anspruch auf Arbeitslosen-Unterstützung erheben? Man hat es hier mit in der

neuesten Zeit besonders stark sich geltend machenden Verhältnissen zu tun, die auch unsere Organisation zwingen, sich damit abzufinden. Zweifelloso sind die betr. Kollegen arbeitslos, denn würden sie nicht freiwillig oder gezwungen aussetzen, würde zu Entlassungen geschritten werden, vielleicht in erheblicherem Umfange als die Zahl derer ausmacht, die durch das Aussetzen sich und ihrer Druckerei über eine Zeit geschäftlichen „Stillebens“ hinweghelfen. In vielen Fällen bildet das Aussetzen den Uebergang zu bezahlten Ferien, welcher Entwicklung künstliche Hemmnisse zu bereiten wir wahrlich kein Bedürfnis haben können. Es ist daher nicht mehr als recht und billig, daß man dem Antrage des Verbandsvorstandes zustimmte, wonach das Aussetzen der Arbeitslosigkeit gleich gerechnet und dafür der entsprechende Unterstützungsatz gewährt wird.

Bezüglich der Umzugskosten lag ein Vorstandsantrag vor, dem zugestimmt wurde. Zwar wurde bislang schon danach gehandelt, es handelte sich aber um die statutarische Festlegung des bisher geübten Verfahrens. Daß immer noch ein Unterschied zwischen freiwillig oder gezwungen Umziehenden gemacht wird, vermögen wir nicht einzusehen, denn das „freiwillige“ Umziehen ist in den meisten Fällen nur eine vorbeugende Maßregel des betr. Familienvaters, nicht zu einer dem Prinzipale gelegenen erscheinenden Zeit auf die Strafe gesetzt zu werden. Im übrigen sind wir der Meinung, daß keine Unterstützung für unsere verheirateten Kollegen einen geringern Anreiz besitzt als die Gewährung von Umzugskosten. Wer dies praktisch mit durchgeführt, wird uns ohne weiteres beipflichten. Schließlich ist man hier gegen Schädigungen unserer Kasse so wenig geschützt wie bei anderen Unterstützungszweigen. So wie die Verhältnisse aber heute liegen, ist mit einigem Geschick sehr leicht ein „gezwungener“ Umzug provoziert, nur mit dem Unterschiede, daß dann unter Umständen zum Schaden des Verbandes tiefergehende Konflikte und größere Kosten entstehen können als es der Fall wäre, wenn das „freiwillig“ oder „gezwungen“ aus dem Statut verschwinden würde. Die bei Gewährung von Umzugskosten sich auch eine eingehende Prüfung des Unterstützungsanspruches möglich machen läßt, wäre event. Mißbräuchen, falschen Vorpiegelungen u. dergl. sehr leicht auf die Spur zu kommen, andererseits wäre aber niemand geschädigt, dessen freiwilliger Umzug für ihn zu einem Gebote der Notwendigkeit wird. Auch für die Prinzipale müßte es von Eindruck sein, wenn sie wüßten, daß ihre verheirateten Gehilfen erleichterte Umzugsmöglichkeiten haben und infolge dessen unbilligen Anforderungen irgend welcher Natur energischer zu begegnen vermögen. Es mag unrichtig sein, wir schätzen aber die Gewährung von Umzugskosten für die Organisation höher ein als eine uniformierte Gemäßregelten-Unterstützung, die schematisch gehandhabt werden muß.

Bei dem Kapitel Reise-Unterstützung wurden Klagen darüber geführt, daß unsere eignen Kollegen oft schlechter gestellt seien als die Mitglieder gegenseitiger Vereine bei uns. Nur mit Oesterreich sei unser Verhältnis ein gleichartiges, da dort wie in Deutschland eine Karenzzeit von sechs Wochen

für den Bezug der Reise-Unterstützung bestehe, während in der Schweiz die Karenzzeit 13 und in Dänemark gar 26 Wochen betrage. Es wird Sache des Verbandsvorstandes sein, in den letzteren Fällen eine notwendige Einheitlichkeit herbeizuführen. Zu betonen ist noch, daß Oesterreich in jedem Betracht mit uns im Unterstützungsweesen konform geht.

Den von verschiedenen Seiten gestellten Anträgen, für Mitglieder, die wiederholt dem Verbandsbeiträge, eine höhere Karenz eintreten zu lassen, wurde im Prinzip zugestimmt und der Antrag Mainz angenommen, daß für solche Mitglieder die Karenzzeit zum Bezuge der Reise-Unterstützung 13 Wochen zu betragen habe.

Bedauerlicherweise wurde bei der Erörterung der Unterstützung an vorübergehend Arbeitsunfähige (Kranke) der Antrag des Verbandsvorstandes: „Mitglieder, welche innerhalb drei Jahren zusammen 90 Wochen lang Unterstützung für Arbeitsunfähige bezogen haben, gelten ebenfalls als ausgereizt“, abgelehnt. Es ist den einzelnen Rednern unbedingt beizupflichten, daß bei der Kranken-Unterstützung die verwerflichste Missbrauchsbewertung vorkommt, aber gerade deshalb sollte man diesen wohlwollenderen Anträgen des Vorstandes zustimmen, um ihm zu ermöglichen, notorische Missbrauchsbewerter treffen zu können. Im Gewerkevereinsinteresse wird man wohl auch einmal dazu kommen, die Kranken-Unterstützung abzuschaffen; dazu werden wir wohl am ehesten gedrängt durch eine konstante Arbeitslosigkeit, die im Laufe der Zeiten wohl nicht in dem gegenwärtigen Umfange bestehen bleiben, aber infolge der technischen Entwicklung doch höher sein wird als jemals vorher. Schließlich ist auf diesem Gebiete neben Ortskrankenkassen eine anderweitige Versicherung unserer Mitglieder sehr erleichtert, so daß für uns kein Bedürfnis besteht, ungeheuerliche Summen aufzubringen (im Jahre 1901 allein 537,732 Mk.), die in gar keinem Verhältnisse zu dem ideellen Gewinne stehen, welchen die Organisation aus dieser Unterstützung zieht.

Bei der Unterstützung an dauernd Arbeitsunfähige bedarf der von Eisler begründete Antrag des Vorstandes keiner weiteren Besprechung, dagegen dürften sich bei der Annahme des bekannten Antrages Schleswig-Holstein die dafür wie die dagegen sprechenden Momente die Wage halten. Wir werden die Erfahrungen der nächsten Jahre abzuwarten haben, ehe ein definitives Endurteil möglich ist. Die weiteren zu diesem Unterstützungsweize vorliegenden Beschlüsse bedürfen einer besondern Hervorhebung nicht.

Korrespondenzen.

Berlin-Weissensee. Auf den Artikel in N. 44 des Corr. habe ich Folgendes zu erwidern: Es ist unklar, daß ich, so lange die Buchdruckerei in meinem Besitze sich befindet, nicht stets tarifmäßige Löhne gezahlt habe; seit Bestehen der Buchdruckerei ist tarifmäßig gezahlt worden. Die „Gutenbergs-Wandler“ halten ebenso fest als die sogenannten „Verbändler“ am Tarife. Sei mir stündig zwei bis drei Geistes- und ein Maschinenmeister beschäftigt; die Behauptung, daß ich nur Bedienung beschäftige, ist unklar. Betreffs meiner Preise für Druckarbeiten und Inserate bin ich der Neueste im Orte. Nur für Wohltätigkeitskonzerte liefere ich die Billets und Inserate unentgeltlich, d. h. wenn die Konzerte vom Vaterländischen Frauen- oder Kirchenbauvereine ausgehen. Meine Lehrlinge, welche ich persönlich ausbilde, bestalle ich. Die in jenem Artikel ausgesprochene Behauptung ist unklar. Was meinen Vater anbetrifft, so hat dieser, nachdem er das Geschäft an mich verkauft, allerdings eine Restauration eröffnet, ist aber gelehrter Buchdrucker und hat sein Gewerbe 39 Jahre betrieben, davon 23 Jahre selbstständig. Es ist unklar, daß ich nach den Inseraten der Weissensee Zeitung marschiere. Eine Blattaufgabe von 8000 Exemplaren habe ich nie angegeben. Eine Insertion 14 Zeilen fünfspaltig für monatlich 5 Mk. habe ich gar nicht und ist die aufgestellte Behauptung unklar, ebenso ist unklar, daß ich Inserate, wenn der Besteller ein Inserat erneuert, dieses nach Ablauf noch einige Male gratis aufnehme. gez. Walter Krenn.

L.-Eberfeld. Die am 22. Juni abgehaltene Ortsvereinsversammlung hatte sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen, derselbe könnte aber entschieden noch besser werden. Es wurde beschloffen, unser diesjähriges Johannistag ausfallen zu lassen und der Einladung des Ortsvereins Solingen Folge zu leisten. Des weitern beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Zusammen-

setzung des Schiedsgerichtes und wurde Klage darüber geführt, daß die uns genährten Vertreter resp. deren Wahl nicht ausgehrieben worden ist. Die Versammlung kam deshalb zu dem einstimmigen Beschlusse, dem Tarif-Amt des Kreises II folgende Resolution zu unterbreiten: Die heute tagende Versammlung der Mitgliedenschaft Eberfeld des Verbandes der Deutschen Buchdrucker legt hiermit entschiedenen Protest gegen die Zusammenfassung des Schiedsgerichtes ein, weil der Wahl der von Seiten des Tarif-Amtes des Kreises II zugestandenen Gehilfenvertreter, je einer von Eberfeld und Wernheim, nicht stattgegeben worden ist. Gleichzeitig stellt sich die Versammlung veranlaßt, gegen die Wahl des Herrn Herz wurt-Diessdorf zu protestieren, da betreffender Kollege nicht mehr Gehilfe ist und demnach auch nicht die Interessen der Gehilfen vertreten kann. Die Versammlung erwartet von dem Tarif-Amt des Kreises II, daß die Ergänzungswahl bald vorgenommen wird und Eberfeld-Wernheim zu seinem Rechte gelangt.

Gera. Am 3. Juli berichete Kollege Michaelis-Erfurt, von München auf der Heimreise begriffen, hier vor nicht gerade zahlreicher Versammlung über die Generalversammlung des Verbandes. In über zweistündiger Rede entledigte sich Redner seiner Aufgabe. Eine am Schlusse der Versammlung nach vorangegangener kurzer Debatte angenommene Resolution sprach dem Redner Dank und zu den Beschlüssen der Generalversammlung Einverständnis aus.

v. Königsberg i. Pr. Die am 2. Juli abgehaltene gut besuchte Monatsversammlung hatte als wichtigsten Punkt der Tagesordnung: Berichterstattung unserer Delegierten Ginius über die Münchener Generalversammlungen. Nachdem zunächst mehrere Vereinsmitteilungen erstattet, wurde sodann den Ausgereizten, die 100 Wochenbeiträge zur Ortskasse entrichtet haben, aus derselben, unter Aufrechterhaltung des letzten Versammlungsbeschlusses, der in jeder Versammlung neu befristet werden soll, auf fünf Wochen eine Unterstützung von 1 Mk. pro Tag gewährt. Ferner wurde den ausgereizten Kollegen, die bereits diese Unterstützung bezogen haben, dieselbe auf weitere fünf Wochen gewährt. Um diese Unterstützung leisten zu können, hatte der hiesige Ortsverein auf eine Johannistagfeier verzichtet. Nunmehr erstattete Kollege Ginius seinen Bericht über die Generalversammlung der Zentral-Zentralenklasse i. Siqu. sowie über die des Verbandes. Der Referent entledigte sich seiner Aufgabe in fast zweistündiger Rede in gründlichster Weise. Zum Danke für diese gründliche Berichterstattung erhoben sich die Kollegen von den Seiten. Nach unwesentlicher Debatte, die sich in der Hauptsache noch um die Schreibweise des Corr. drehte, referierte der den Vorsitz führende Kollege Böhrer dahin, daß die Versammlung sich mit den Beschlüssen und Verhandlungen der Generalversammlung einverstanden erkläre. — Unter offenen Fragen teilte unser Delegierter im Gewerkschaftskartelle noch mit, daß offenbar bei unfer Komptenent Behörde in letzter Zeit eine für unsere Prinzipien sehr ungünstige Ansicht zu herrschen scheint, denn mehrere Gewerkschaftsvereinsammlungen wurden wegen Ueberschreitung der Polizeigrenze aufgelöst. Das Gewerkschaftskartell hat hiergegen Protest erhoben. Die Versammlung will die Antwort abwarten und dann erforderlichen Falles auch dazu Stellung nehmen. Hierauf schloß der Vorsitzende die sehr anregend verlaufene Versammlung.

Köpenick-Friedrichshagen. Am 3. Mai hatten sich die Kollegen von Köpenick und Friedrichshagen zusammengefunden, um einen Ortsverein zu gründen. Zur Gründungsfeier war auch der Bezirksvorsitzende Otto Sendte aus Brandenburg erschienen. Die Sitzungen des Ortsvereins finden regelmäßig jeden zweiten Sonnabend im Monate abwechselnd in Köpenick (Fritz Meyer, Rosenstraße 101) und Friedrichshagen (Sängerhalle, Friedrichstraße 61) statt. Kollege Sendte machte zum Schlusse darauf aufmerksam, daß dem Vereine viel Arbeit bevorstehe, er ermahnte die Kollegen zu einer friedlichen Zusammenarbeit und brachte auf den neuen Ortsverein ein kräftiges Hoch aus. In fidele Stimmung blieben die Kollegen bis zum frühen Morgen beisammen. Dem Kollegen Sendte nochmals Dank für sein Erscheinen. — Die erste Sitzung hielt der Verein am 14. Juni in Friedrichshagen ab und stand u. a. auch die obligatorische Einführung des Corr. und die Anschaffung einer Bibliothek auf der Tagesordnung. Die obligatorische Einführung des Corr. wurde bis zum nächsten Quartale vertagt, da noch nicht genug Geld in der Kasse ist. Zur Anschaffung einer Bibliothek bitten wir sämtliche Kollegen, Bücher, die sie entbehren können, uns zukommen zu lassen; ebenso richten wir an alle Ortsvereine die Bitte, Bücher, die doppelt in ihrer Bibliothek sein sollten, an uns einzusenden. Portofolien werden gern getragen und ist zur Entgegennahme Kollege Max Esterker, Köpenick, Miggelheimerstraße 48, II, bereit. Unter Verschiedenem wurden die Zustände in der Druckerei Rubien (Köpenicker Tageblatt) besprochen; hier soll eine Kommission Schritte einleiten zur Besserung derselben und zur Einführung des Tarifes.

Z. Wiesbaden. Endlich hat auch unser verhältnismäßig sehr reich von eisernen Kollegen „beglückter“ Weltkurort einen Maschinenseker-Verein. Eine vor kurzem hier abgehaltene Zusammenkunft von Maschinenseker gab dem Wunsche Ausdruck, eine Vereinigung für die Bezirke Mainz und Wiesbaden zu schaffen, um so kräftiger im Gau Mittelrhein für den Zusammenschluß aller Kollegen agitieren zu können. Leider fand unsere Anregung bei den Mainzer Kollegen keinen Anklang.

Die zu der am 29. Juni hier einberufenen Versammlung erschienenen Beauftragten aus der alten Gutenberstadt teilten uns mit, daß man dort beschloffen habe, eine eigne Vereinigung zu gründen. Diese Erklärung wurde allseitig mit lebhaftem Bedauern aufgenommen, ging man hier doch von der Basis aus, daß ein großer Verein bedeutend mehr erzielen könne als zwei kleine. — Es folgte darauf die Konstituierung eines Maschinensekervereins für den Bezirk Wiesbaden. Der vorgelegte Statut-Entwurf, dem die Berliner Satzungen als Grundlage dienten, wurde mit einigen Änderungen angenommen. Hervorzuheben ist aus denselben, daß jeder Maschinenseker, der dem Vereine angehören will, binnen eines Vierteljahres auch Mitglied des Verbandes der Deutschen Buchdrucker werden muß. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: W. Fehler, Vorsitzender; Ziegler, Schriftführer; Seidel, Kassierer; Sabitz, Beisitzer. Herr Bezirksvorsitzer Fehler aus Wiesbaden richtete im Laufe der Verhandlungen einen energischen Appell an die drei erschienenen Nichtverbandsmitglieder, doch endlich dem Verbandsbeitritt, da nur dann ein Maschinensekerverein wirklich nutzbringend arbeiten könne, wenn alle seine Mitglieder im Genusse des Schutzes und der Segnungen des Verbandes seien. — Bemerkenswert ist noch, daß in Wiesbaden z. B. an 9 Linotypes, 1. Typograph und 1 Thorne 23 Maschinenseker beschäftigt sind.

z. Karlsruhe. Begünstigt vom herrlichsten Wetter feierte der Ortsverein Typographia am 21. und 22. Juni im selben Raume, wie das in früheren Jahren der Fall war, das Johannistagfest. Am 21. Juni vereinigte sich die Kollegen mit ihren Damen recht zahlreich im Kolosseumsaal, wo ein trefflich aufgestelltes Programm die volle Befriedigung aller Teilnehmer fand. In kurzen, kernigen Worten begrüßte Kollege Kirsten die Erschienenen, zugleich auf die Bedeutung des Tages hinweisend, er feierte das Emporblühen des Vereins und des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. — Die Sängerkapelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Musiklehrers Bier, hatte wieder einmal Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit im besten Lichte zu zeigen. Auch fanden die komischen Vorträge und die Leistungen der Kapelle Schmidt volle Anerkennung. Eine Tanzunterhaltung vereinigte die Teilnehmer bis zum frühen Morgen. — Der zweite Tag führte die Kollegen nach Durlach, woselbst in der Karlsburg ein Gartenfest veranstaltet war. Wohl an 600 bis 700 Personen waren zugegen, die bei Musik, Gesang, Tanz, Preisquadräten, am Glühwein und bei verschiedenen anderen Spielen die angenehmste Unterhaltung fanden. Nur zu bald kam die Zeit, die zur Heimkehr mahnte. Im Vereinslokale zur Kronenhalle fand die Feier; die in allen Teilen würdig verlaufenen, ihren Abschluß. — Auch an dieser Stelle sei dem Vergnügungskomitee für die mühevollen Arbeit und das vortreffliche Arrangement der Dank ausgesprochen.

am Landshut. Ein gelungenes Johannistagfest arrangierte die hiesige Mitgliedenschaft auch neuer wieder und zwar am Johannistag abends im idyllischen Garten zu den drei Eichen. Im Laufe des Abends hielt unser derzeitiger Vorsitzender H. Koller eine schwungvolle, der Feier des Tages entsprechende Festrede, die in einem Hoch auf die edle Kunst ausklang. Die Kollegen waren zu dieser Feier mit Angehörigen zahlreich erschienen; leider aber zog es ein größerer Teil der Kollegen der Thomassischen Offizin vor, dem Feste in alter unverbeßlicherer — sagen wir gelinder — Würstigkeit, fernzubleiben, dieselben Herren, die auch in Bezug auf den Versammlungsbesuch „immer die Alten“ bleiben. Wie lange noch?

Nordhausen a. Harz. Der hiesige, erst seit Jahresfrist wieder zu stande gekommene Ortsverein feierte am 29. Juni sein erstes Johannistagfest bei herrlichem Wetter auf dem Harz-Nig. Die Kollegen hatten sich unter zahlreicher Beteiligung ihrer Angehörigen und dem ihm nahe stehenden Männergesangsvereine Typographia (derselbe ist im Jahre 1858 von Buchdruckern gegründet, konnte aber wegen der traurigen Zustände unter den hiesigen Buchdruckern von denselben nicht gehalten werden und bestreift infolge dessen in der großen Mehrheit aus Mitgliedern anderer Vereine) eingefunden. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein Reigen mit einheitlichen Buchdrucker-Lampionen aufgeführt. Nachdem noch ein Hoch auf den Verband ausgebracht war, wurde der unter Lampionbeleuchtung (100 an der Zahl), welche von dem sehr hochgelegenen Plateau aus in der Stadt und Umgegend einen herrlichen Anblick bot, gegen 11 Uhr der Heimweg angetreten. Die ganze Veranstaltung des Johannistagfestes und Aufführung des Lampionreigens fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. — In der letzten Mitgliederversammlung war der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells anwesend und wurde u. a. nach einleitenden Worten des letztern beschloffen, sich dem Kartelle anzuschließen sowie in Zukunft außer der Erledigung geschäftlicher Sachen auch Vorträge technischer Natur in den Versammlungen zu halten.

e. Forstheim. Am 29. Juni feierte der Ortsverein sein Johannistagfest durch Konzert und Ball im Garten und Saale des Brauhauskellers. Beide aufeinander folgende Festlichkeiten waren äußerst zahlreich besucht und wir sahen unter unseren Gästen Angehörige aller Berufsstände; es mögen wohl 600 Personen anwesend gewesen sein. Von auswärtigen waren Kollegen aus Baihingen und Wiesbaden erschienen. Das schöne Wetter, der prächtig gelegene Garten und hübsche Saal erhöhten das Festgefühl. Unser erst wenige Stunden zuvor von der Generalversammlung in München zurückgekehrte Vorsitzende Karl Wolf hielt die Festrede. Dieselbe klang aus in dem Wunsche, es

möge für unsere Gäste die Buchdruckerkunst ein Bildungsmittel und der Buchdruckerverband ein praktisches Vorbild sein, wenn es gelte, die wirtschaftliche Lage zu verbessern. Reichlicher Applaus lohnte die packenden, wohlwurchdachten Ausführungen. — Am Montag wurde nachmittags ein Ausflug ins Ragoldal unternommen und war die Direktion der Papierfabrik Weissenstein so freundlich, uns einen Einblick in die im Betriebe befindliche große Fabrik zu gestatten. Es hatten sich etwa 80 Teilnehmer eingefunden. Nach der unter Führung von drei Angestellten der Fabrik in drei Abteilungen erfolgten Besichtigung ging es in corpore in den Saal der Restauration zur Stadt Pforzheim, um dort bei musikalischen, gesanglichen und humoristischen Vorträgen noch einige Stunden echt kollegialischen Besamenseins zu verleben. Damit fand unser groß angelegtes Fest einen würdigen Abschluß.

Schleswig. Mit etwas gemischten und zweifelhafter Gefühlen sah die hiesige Mitgliedschaft unserm diesjährigen Johannistage entgegen, hatten doch von dem 21 Mitglieder zählenden Ortsvereine ganze 10 Kollegen ihre Beteiligung an dem von der Versammlung beschlossenen Feste zugesagt. Aber auch hier konnten wir bestätigt finden, daß das Gelingen eines Festes nicht immer von der Zahl der Teilnehmer abhängt, denn das diesjährige Johannistfest erinnerte die wenigen Erscheinenden so recht an die in früheren Jahren bei gleicher Gelegenheit verlebten jedoch in echt kollegialischer Weise verlebten Stunden, worüber sich auch die diesmal Fernegebliebenen, das dürfen wir sicher annehmen, von Herzen freuen werden. In früher Morgenstunde trennte man sich in dem Bewußtsein, ein kleines, aber seines Fest gefeiert zu haben, ein Fest, an welches alle noch oft und gern zurückdenken werden.

Rundschau.

Die erste Generalversammlung der Gutenberg-Gesellschaft fand am Johannistage (24. Juni) im Stadthauskale zu Mainz unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Dr. Wagner statt. Die erste Veröffentlichung der Gesellschaft (Zedler, Die älteste Gutenbergtype, mit 13 zum Teile doppelten Lichtdrucktafeln) lag in einer Anzahl von Exemplaren bereits vor, ein statliches Quartet, das in Druck und Ausstattung sich an die große Festschrift der Stadt Mainz von 1900 anschließt. Diese erste Vereinsgabe wird bis zum 15. Juli in den Händen der Mitglieder sein. Nur an solche werden die Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft abgegeben; im Buchhandel erscheinen sie nicht. Die Gesellschaft zählt jetzt bereits 623 Mitglieder in allen Ländern, darunter 26 Stifter mit einem einmaligen Beitrage von 300 Mk. Neben dem Verbands der Deutschen Buchdrucker gehören der Gesellschaft noch folgende Verbandsvereine an: Beuthen, Bochum, Braunschweig, Breslau, Darmstadt, Dresden, Duisburg, Frankfurt a. M. (Bezirks- und Gauverein), Freiberg i. S., Freiberg i. Br., Gera, Halle a. S. (Bezirks- und Gauverein), Hamburg-Altona, Hannover, Jphoe, Kiel, Köln, Krefeld, Magdeburg, Mainz, Mannheim (Gau Mittelrhein), Münster, Nürnberg, Offenbach, Regensburg, Stettin, Wiesbaden und Zittau. Den in dem Statut vorgesehenen Vortrag hielt diesmal Oberbibliothekar Prof. Dr. Belfe, der Leiter des Gutenberg-Museums, über die Gutenberg-Gesellschaft, ihre Aufgaben und Ziele. Zu erster Linie sollen die Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft wissenschaftlich brauchbares Material für die Forschung durch originalgetreue Nachbildungen von Frühdrucken bringen, diese aber nicht bunt durcheinander, sondern in Gruppen nach festen, wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Besonders wichtige Gruppen sind hierfür zunächst die kleinsten Drücke mit der 42zeiligen Bibeltype, die Donate usw., dann die Abgabrieße von 1454 und 1455. Aber auch Druckwerke der Folgezeit, die für die Entwicklung der Typographie, der Buchillustration und sonst bedeutsam sind, liegen in ihrem Arbeitsgebiete. Auch dem von Haebler geplanten Repertorium der Futurabeltypen wird die Gesellschaft näher treten. Redner betonte, daß sein Programm vorerst nur die für die nächsten Jahre wichtigsten, zugleich aber auch durchführbaren Aufgaben von bleibender Bedeutung berücksichtige, wofür das Material zum Teile bereits vorliege. Eine würdige Fortführung der Veröffentlichungen sei gesichert. Der ebenfalls von Dr. Belfe erstattete Bericht über Gutenberg-Museum und Gutenberg-Bibliothek, dem eine Gutenberg-Bibliographie von 1900 beigelegt ist, wird den Mitgliedern der Gutenberg-Gesellschaft zugehen. Der Vorstand besteht aus dem geschäftsführenden Ausschusse (in Mainz oder dessen Nähe wohnhaft) und dem Ehren-Ausschusse, Vertretern der beteiligten Kreise in verschiedenen Ländern. Aus Buchdruckerkreisen gehören dem erstern an der Vorsitzende des Vereins Mainzer Buchdruckermeister Herr D. Lehmann und der Vorsitzende des Bezirksvereins Mainz (Gehilfenverband) Herr F. Heß; dem letztern die Herren F. Baensch-Druggelin, Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, E. Döblin, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, Boris Fürst Galtzin, Direktor der kaiserlichen Staatsdruckerei in St. Petersburg, F. Jasper, Buchdruckermeister in Wien, Th. L. de Vinne, Buchdruckermeister in New York, Dr. A. Volkman, Vorsitzender des deutschen Buchgewerksvereins in Leipzig, W. Zachrisson, Buchdruckermeister in Oöberg.

Vor hundert Jahren (am 23. Juni) kaufte der Großvater des jetzigen Besitzers der Schweidnitzer Druckerei in Schwab. Hall die damals Konzelderische Druckerei

samt Verlag (Hallisches Wochenblatt, jetzt Haller Tageblatt). Die Firma feierte diesen Gedächtnistag durch Reproduktion der ersten vom Großvater gedruckten Nummer. Im Lexikonverzeichnis ist diese alterwürdige Firma leider nicht zu finden.

Die Duisburger Verlagsanstalt hat ihrem ganzen Personal, soweit dasselbe seit dem ersten Januar 1902 im Geschäft tätig ist, drei Tage Urlaub bei Fortbezahlung des Gehaltes gewährt. Die Firma hat damit den übrigen dortigen Geschäften ein nachahmenswertes Beispiel gegeben, das hoffentlich befolgt wird.

Der Verleger des Markneukirchner Anzeigers krieg auf den Abonnementsquittungen den Vermerk aufzudrucken, daß er den Hinterbliebenen eines durch einen Unfall verstorbenen Abonnenten eine Prämie von 500 Mk. zähle. Darin wurde der Betrieb eines Versicherungsgeschäfts ohne Erlaubnis gesehen und der Verleger zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Buchhandlung Vorwärts hat ihr neu herausgegebenes Schriften-Verzeichnis an sämtliche Poststellen unsers Verbandes geschickt. Wir machen die Bibliothekswalter darauf aufmerksam und empfehlen ihnen die gebotene Gelegenheit zu benutzen, ihre Bücherbestände zu ergänzen. Die angezeigten Schriften können auch durch H. Härtel in Leipzig-M. bezogen werden.

Die Rheinisch-Westfälische Arbeiter-Zeitung schilderte den schlechten Zustand einer Feste. Die Verwaltung wollte lesteres nicht geben und klagte. Der Redakteur trat den Wahrheitsbeweis an, den der Verteidiger als völlig gelungen bezeichnete. Der Gerichtshof befand aber, daß nur in einem Punkte dies zutrefte und zwar auch nur teilweise und erkannte auf 150 Mk. Geldstrafe.

Ein neues Gewerkschaftsblatt erscheint vom 5. Juli ab im Verlage der Verbandsbuchdruckerei der Metallarbeiter, Alexander Schlicht & Co. in Stuttgart: Der Schläger, Organ für die Interessen der gesamten Blattmetallgewerbe und für die Publikationen der bestehenden Tarifkommissionen. Das Blatt ist für die Fein- und Aluminium-, Silber- und Metallschläger bestimmt. Es soll wöchentlich erscheinen.

Die Firma Haagenstein & Vogler hat auftragsweise die Basler Nachrichten im Versteigerungswege erworben. Das Blatt, bisher freisinnig, wird jetzt der konservativen Partei dienen. Damit im Zusammenhange steht eine „unabhängige Arbeiterpartei“ gegründet worden: „Arbeiter und Angestellte, die ihr wirkliches Interesse zu eignen und der Familie Heil wahren wollen“ — sollen ihre Pressen an Haagenstein & Vogler einfinden. An Adressen wird es nicht fehlen, aber nur von solchen Leuten, die bei dieser Gelegenheit einen „guten Fischfang“ zu machen gedenken. Wenn's nichts zu holen gibt, da bleibt es, bei der Adresse, den Adressanten bekommt man nicht.

Der Deutsche Arztetag, welcher in Königsberg tagte, nahm u. a. folgende Anträge einstimmig an: Mitglieder von Krankenkassen sollen die Hilfe jedes Arztes anrufen können, der im Bezirke tätig ist und sich auf die vereinbarten Bedingungen verpflichtet hat. Ferner: Die gegenseitigen Leistungen zwischen Ärzten und Krankenkassen sollen vereinbart werden von Kommissionen, die zu gleichen Teilen von Ärzten des Bezirkes und Delegierten der Krankenkassen gebildet werden.

Das sächsische Obergerichtsgericht hat entschieden, daß der den Braugehilfen gewährte Freitrunck nicht als Einkommen zu versteuern ist. Die Steuerbehörde hatte die von der Brauerei zugestandenen sechs Liter pro Tag auf den versteuerbaren Lohn angerechnet.

Die Jagd nach billiger Arbeitskraft zeigt sich auch in der Zunahme der Fabrikarbeit der weiblichen und jugendlichen Arbeiter. Nach amtlichen Nachrichten ist die Zahl der Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, von 47829 in 1899 auf 61032 in 1900 gestiegen, die der in diesen Fabriken beschäftigten jungen Leute von 14 bis 16 Jahren von 196481 auf 225146, der Kinder unter 14 Jahren von 4197 auf 5854 männlichen und von 2011 auf 3395 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der erwachsenen Arbeiterinnen von 16 bis 21 Jahren stieg von 297378 auf 311041, der von mehr als 21 Jahren von 50.021 auf 522578.

Ein Polizeisekretär Hoffmann in Kolberg wurde bereits im November vorigen Jahres wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Fälschung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt, neuerdings zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren neun Monaten Zuchthaus, diesmal wegen Meineides. Derselbe genöß früher das unbeschränkte Vertrauen seiner Vorgesetzten, hat dies aber, wie aus obigem hervorgeht, arg gemißbraucht. Der Meined wurde einer Angeklagten gegenüber geleistet, die ihn des geschlechtlichen Verkehrs mit Gefangenen beschuldigte, was er unter Eid in Abrede stellte. Dies hatte zur Folge, daß die Angeklagte wegen wesentlich falscher Anschuldigung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde und diese Strafe auch verbüßen mußte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die beschworene Aussage doch falsch war.

Der Gemeindevorstand Weichelt in Großhainau hat im Laufe der Jahre seinen Bestand um 5000 Mk. aufgebessert, die er unbefugter Weise den Depots der Sparkasse entnahm. Durch seine Nichtwiederwahl kam die Sache an den Tag. Der unvermeidlichen Inhaftnahme entging W. durch eine „Eholungskreife“.

Bei der Eröffnung des Parlaments kündigte der Gouverneur von Neu-Seeland u. a. folgende sozialen Gesetze an: ein Alterspensionsgesetz für alte, dienstunfähige Eisenbahnangestellte; ein Gesetz, betr. die Ein-

führung staatlicher Feuerversicherung; die Inbetriebnahme staatlicher Kohlenbergwerke; ferner ein Gesetz, durch welches der künstlichen Preistreikung auf Lebensmittel Einhalt getan werden soll.

Ausstände. Von den Bauarbeitern in Berlin sind noch 339 auf 70 Bauten im Streik, während 1272 auf 107 Bauten zu neuen Bedingungen arbeiten. Ein Vorschlag des Verbandsvorstandes, unter Wiederaufnahme der Verhandlungen die Arbeit aufzunehmen, somach eine Art Waffenstillstand eintreten zu lassen, wurde von den Arbeitern abgelehnt. In Hamburg arbeiten von 1979 Maurern 1280 auf 116 Bauten zu neuen Bedingungen, während 497 noch ausständig sind. Auf Antrag der Streikleitung wurde die Sperre aufgehoben, welchem Beschlusse sich die Bauarbeiter angeschlossen, jedoch wird seitens der Unternehmer die Aussperrung noch aufrecht erhalten, so daß der Konflikt an sich fortdauert. In Guben kündigten die Maurer wegen Ergebnislosigkeit der Verhandlungen den Streik an, der inzwischen wohl eingetreten ist. Dagegen ist der Maurerstreik in Ludenwalde nach siebenwöchiger Dauer beendet. Der Abschluß eines Arbeitsvertrages brachte den Streitenden u. a. die Abschaffung der Accorarbeit und eine Erhöhung des Stundenlohnes von 35 auf 38 Pf., vom 1. März 1903 ab auf 40 Pf. Am Kasernenbau in Pillau streiken die Maurer, da der verprochene Lohn nicht gezahlt wurde. Von den Schmieben in Königsberg sind noch 28 ausständig. In Rathenow befindet sich ein Teil der Brillenarbeiter in Lohn-differenzen.

In den Bezirken Lemberg und Tarnopol in Galizien streiken die Landarbeiter. Die dort gezahlten Hungerlöhne bei vierzehntägiger Arbeitszeit sind die Ursache. Auf einigen Kohlenwerken in Böhmen ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden. In Triest streiken die Lastfuhrleute. Ein „Veröhnungsausschuß“ der Kohlenarbeiter beschloß eine Herabsetzung der Löhne um 3/4 Proz.

Singänge.

Die Graphische Revue Oesterreich-Ungarns enthält in ihrem sechsten Hefte: Gegenwart und Zukunft der Graphik (Fortsetzung). Das ABC des Schriftsetzers. Diskussionen der Wiener Graphischen Gesellschaft (Fortsetzung). Korrespondenzen und Notizen. Hierzu zehn Musterbeilagen und ein Dreifarbenruck. Diese Revue erscheint monatlich und kostet jährlich 6 Mk.

Die Illustrierte Welt (Deutsche Verlaganstalt in Stuttgart und Leipzig; jährlich 28 Hefte à 30 Pf.) enthält in den Hefen 22 und 23 außer dem unterhaltenen Teile u. a.: Die Dhrseige, eine juristische Plauderei; von Kairo nach Lufhor; das Invalidenheim der Vereinigten Staaten von Amerika am Stillen Meere; das Denkmal in der Sachsenheim; Edelweiß und Edelraute, alpine Plauderei usw. Originalzeichnungen, Gemälde-reproduktionen und den Text begleitende Illustrationen bilden in ihrer meist vortrefflichen Ausführung wertvolle Zugaben.

Die soziale Revolution. Von Karl Kautsky. I. Sozialreform und soziale Revolution. 56 Seiten. Preis 45 Pf. II. Am Tage nach der sozialen Revolution. 48 Seiten. 35 Pf. Verlag Buchhandlung Vorwärts in Berlin. Beide Schriften hängen innerlich miteinander zusammen, jede einzelne bildet aber ein abgeschlossenes, selbständiges Ganzes.

Briefkasten.

H. B.: Wenden Sie sich an die Graphische Verlagsanstalt in Halle a. S. — B. in Wien: Bis Jahreschluß; einige Pfennige Rest rechnen wir später mit ein. — B.: 90 Pf. — Sch. in Breslau: 4,50 Mk. — Ortsverein M.-Glabbad: 2 Mk. — J. R. in Donauwörth: 1,85 Mk. wären noch einzufenden.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Bei Konditionswechsel von einem zum andern Orte wollen die Kollegen — um sich vor Schäden zu bewahren — jedesmal zuvor bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erfindungen einziehen.

Der Verbandsvorstand.

Bezirk Bielefeld. Sonntag den 13. Juli Bezirksversammlung in Detmold. Alles nähere geht den Mitgliedern per Zirkular zu.

Bezirk Dortmund. Die dritte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 3. August in Ahlen statt. Anträge wolle man bis zum 25. Juli an den Vorsitzenden gelangen lassen. Alles nähere erfolgt per Zirkular.

Brandenburg. Der Austausch der Johannistfest-Drucksachen wird durch Kollegen E. Bornede, Fohrderstraße 1, III, besorgt.

Dresden. Die nächste Auszahlung der Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung findet des Johannistfestes wegen Freitag nachmittags 4 Uhr statt.

Duisburg. Der Schweizerdegen Karl Bietz wird aufgefordert, umgehend sein Buch einzulösen, widrigenfalls Abschluß beantragt wird.

Duisburg. Den Austausch der Johannisfestdruckfachen besorgt Feinr. Wimar, Heerstraße 2.

Widau. Den Austausch der Johannisfest-Druckfachen besorgt Kollege Emil Capfer, Glauchauerstraße 6.

Zentral-Invalidenkasse in Ligu.

Offnung über die im 1. Qu. 1902 verausgabten Unterküßungen.

Gau	Einnahme		Ausgabe			
	Bere resp. Qu. 1. u. 2. Halbjahre	Qu. 1. u. 2.	Schwelbungsunterstützung	Begrüßungsgeb.	Verwaltung u. a.	Schwelbungsunterstützung für 2. Qu. 1902
Berlin	1149,15	975	—	16,70	157,45	
Dresden	1163,70	873	200	12,60	78,10	
Erzgebirge-Bogfl.	800,—	720	—	10,40	69,60	
Frankfurt-Hessen	1500,90	1440	—	20,80	40,10	
Hamburg-Altona	1200,—	1080	—	15,80	104,20	
Hannover	3156,—	2610	—	23,—	523,—	
Leipzig	425,70	362	—	3,80	59,90	
Miedenburg-Hübet	819,22	724	—	14,87	80,35	
Mittelrhein	351,74	273	—	0,90	77,84	
Nordwest	499,20	451	—	6,50	41,70	
Oberrhein	863,—	721	—	17,—	125,—	
Osterrhein-Elßring.	535,15	452	—	6,85	76,30	
Pfirspreußen	200,15	90	—	1,50	108,65	
Posen	418,—	313	100	5,—	—	
Rheinl.-Westfalen	557,50	451	—	6,50	100,—	
Am der Saale	214,20	180	—	1,80	32,40	
Schlesien	1200,—	1080	100	16,70	3,30	
Schleswig-Holstein	267,18	182	—	2,80	82,38	
Westpreußen	114,40	90	—	1,45	22,95	
Württemberg	1031,85	637	—	9,10	385,75	

Bilanz.

Einnahme:
An Saldbortrag vom 31. März 1902. Mk. 621 571,72
" Zinsen usw. 2542,51
Sa.: Mk. 624 114,23

Ausgabe:
Per Unterstützung, Verwaltung usw. Mk. 604 083,19
" Saldbortrag pro 30. Juni 1902 20 031,04
Sa.: Mk. 624 114,23

Anmerkung. Erste Abrechnung (Hamburg-Altona) eingegangen den 1. April 1902, letzte (Dresden) den 31. Mai. — Invalidenstand am 31. März 1902 nach Abzug der im 1. Quart. geforderten (4) 160.

Stuttgart, 5. Juli 1902.

Fr. Arndts, Hauptkassierer.
Die Revisions-Kommission:
G. Durff, W. Bunz, W. Simon.
Kaufmann F. A. Gröbel, Kontrolleur.

Sämtliche Gaufassierer erhielten vor einigen Tagen von der hiesigen Gewerbetasse weitem Vorschuß zugesandt, der als solcher für das 3. Quartal 1902 zu buchen ist.
Stuttgart. F. Arndts.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bad Nauheim der Seher Friedrich Fleischhauer, geb. in Bad Nauheim 1883, ausgl. das 1901; war noch nicht Mitglied. — A. Holland in Sieben, Landgrafenstraße 3, I.
In Erfurt 1. der Drucker Richard Schneider, geb. in Freiberg i. Sachsen 1877, ausgl. das 1896; 2. der Seher Karl Büchel, geb. in Erfurt 1883, ausgl. das 1902; waren noch nicht Mitglieder. — L. Stange, Molkestraße 20.

In Köln 1. der Seher Bernhard Kirchmeyer, geb. in Köln 1873, ausgl. das 1891; 2. der Drucker Friedr. Wilh. Fijcher, geb. in Köln 1864, ausgl. das 1884; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher Karl Scholtens, geb. in Köln 1843, ausgl. das 1862; war schon Mitglied. — F. Hofkamp, Balthasarstraße 60.

In Neustadt a. d. Haardt der Drucker Franz Nimschhaus, geb. in Breslau 1884, ausgl. in Brüssel 1901; war noch nicht Mitglied. — Karl Will, Schwanengasse 2.
In Frauenfeld der Schweizerberger Hans Krümmeler, geb. in Kreuzlingen 1875, ausgl. in Friesen (Bayern); war schon Mitglied des B. d. D. V. — C. Pfister in Bern, Friedbad 41.

In Wien der Seher Robert Stahn, geb. in Sagan (Pr. Schles.) 1874, ausgl. das 1893; war schon Mitglied. — R. Nieß in Wien VII/1, Mariahilferstraße 76.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hamburg-Altona. Dem Seher Rud. Hirschert aus Wolbegel (Hptb.-Nr. 42798, 3447 Rheinl.-Westf.) ist Buch und Legitimation gestohlen worden. Weibes wird hiermit für ungültig erklärt. — Die Herren Verwalter wollen dem Seher Paul Dully aus Deiffau (784 Nordwest, Hptb.-Nr. 40104) auf Grund § 11, Absatz 2c, Buch und Reiselegitimation abnehmen und beides nach hier einfinden.

Hannover. Dem Seher Karl Lips aus Kl. Helsen (Hptb.-Nr. 43082) wurde heute ein neues Buch (Hannover 1746) ausgestellt. Sein altes Buch (Hannover 1743), welches angeblich verloren sein soll, wird hierdurch für ungültig erklärt.

Trier. Von heute ab wird das Reisegeld durch den neugewählten Verwalter Heinrich Blaus in dem Restaurant Heidelberger Hof, Weberbachstraße 29, abends von 7 bis 8 Uhr ausbezahlt. Die Verwalter der umliegenden Bezirksstellen wollen die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam machen. (Corr. liegt aus.)

Erster Accidenzseher
der im Entwurfs und Satz moderner Accidenzen Gutes leistet und der die Aufsicht über etwa 15 Köpfe zu übernehmen hat, für sofort gesucht.
Buch- und Kunstdruckerei Hinkel & Co., Berlin S 42, Ritterstraße 97.

Junger Seher
im Accidenzjase geübt und befehligt, die Korrekturen des vielmals wöchentlich erscheinenden Blattes zu lesen u. einige Berichte zu schreiben, zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften erbitten an Meyer & Beckmann, Halle in Westfalen.

Galvanoplastikergesuch.
Nur solche, welche im Nichten und Fertigmachen gut bewandert sind, wollen sich unter Zeugnisbefähigung u. Gehaltsanspruch schriftlich an S. N. 2467 an Rudolf Meißer, Stuttgart, wenden.

Junger Schriftseher
sucht sofort tärtmäßige Kondition. Werte Offerten wollen man senden an F. Lange, Charlottenburg, Sophie-Charlottenstr. 91.

!!!Schutzkittel für Setzer!!!
Eignes, gutgenühtes Fabrikat.
110 cm l. 120 cm l.
Regatta, blauweiss 2,50 Mk., 2,75 Mk.
Nessel, blauweiss 2,75 „ 3,—
bei 6 Stück: 2,60 „ 2,75 „
Cöper, blau- oder braunweiss „ 3,—, 3,25 „
bei 6 Stück: 2,75 „ 3,—
Vorräte in 2 Weiten: für schlanke und für normale Figur.
Maschinenmeisteranzüge
Echt indigoblau: H-Tuch 3,50 Mk., H-Linon 4,25 Mk., Cöper 5 Mk., Pilot 5,25 Mk., Pilot extra 6,75 Mk. Größere Posten billiger. Prospekt fr. vorrätig: Jackots mit 88—108 cm Brustm., Hosens mit 88—108 cm Buntw. und 74—84 cm Schrittlänge. Aufträge von 6 Mk. 1/2 franko, von 15 Mk. franko. Lehrlings-Anzüge u. -Blusen entsprechend billiger.
M. Jahn, Leipzig-R., Täubchenweg 16.

Unentbehrlich! Unentbehrlich!
Anhang zum Parife
von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis pro Exemplar 10 Pf.
Von den Verbandsfunktionen oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. An Porto wollen man den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beifügen.

Correspondent-Mappen
6 Artikel in Nr. 38 des Corr., sehr zu empfehlen für Les- und Vereinszimmer, für Gasse und Logierhäuser der Buchdrucker. Preis 3,25 Mk. von der Geschäftsstelle des Corr., Leipzig, Salomonstraße 8, zu beziehen.

Typographia Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgiesser.
Zu der Sonntag den 20. Juli stattfindenden
Dampferpartie mit Musik nach Hefsentwinkel
wird der **Billetverkauf morgen (Freitag)** abend geschlossen. Da noch 200 Billets vorhanden sind, müssen event. andere Abmachungen getroffen werden.
Abfahrt morgens 7 Uhr von der **Zanowitstr. (Weidewer)**. Rückfahrt abends 9 Uhr.
Fahrpreis: **Mitglieder**, deren Damen und erwachsene Kinder bis 18 Jahre 50 Pf., Kinder unter 14 Jahren 20 Pf. **Sätze:** 1,25 Mk., deren Kinder bis 14 Jahre 50 Pf.
Der Vorstand.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.
Sonntag den 20. Juli, mittags 11 1/2 Uhr, in **Schwaffs Balkhaus**, Neustädterstraße:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Berichterstattung über die 4. (Ordnstl.) Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker; 3. Berichterstattung über die Zentral-Invalidenkasse in Ligu.; 4. Berichterstattung über den Gewerkschaftskongress in Stuttgart; 5. Rechnungslegung des Vergütungs-Ausschusses und Neuwahl desselben; 6. Gewerkschaftsartikelbericht.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand. [186]

Norddeutscher Maschinensetzerverein.
(Sitz Hamburg.)
Sonntag den 18. Juli, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale, Restaurant **Opik**, Kaiser Wilhelmstraße 48:
Generalversammlung.
Sämtliche Beiträge vom 2. Quartale sowie die **Kasse** vom 1. Quartale müssen bis zu dieser Versammlung beigesteuert sein. — Wir erlauben uns recht zahlreiches Erscheinen der hiesigen wie auch der auswärtigen Kollegen; über etwaige Fahrtenentschädigung beschließt die Generalversammlung.
Wegen Rückdrucks des **Adressenverzeichnis** ersuchen wir die Vereine um Mitteilung etwaiger Veränderungen bis zum 20. Juli.
Der Vorstand. [185]

Drucker und Maschinenmeister Leipzigs.
Sonntag den 20. Juli:
Grosses Sommerfest
im **Stablisement Albertgarten**, bestehend in **Konzert** von nachmittags 3 Uhr ab. Für **Unterhaltung** für jung und alt ist gesorgt. Abends großer **Mitglieder Ball.** Gäste im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Die Kommission der Drucker und Maschinenmeister im Buchdruckgewerbe zu Leipzig.
NB. Die Partie nach **Jena** findet am 24. August statt.

Halle a. S.
Sonabend den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im **Gasthofe zu den Drei Königen**:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Protokollverlesung; 2. Mitgliederaufnahme; 3. Bericht über die Generalversammlung; 4. Abrechnung vom Johannisfeste; 5. Mitteilungen des Vorstandes; 6. Verschiedenes.
Der Vorstand. [188]

Zwickau.
Sonnabend den 12. Juli, abds. 8 1/2 Uhr, im **Restaur.**
Zweck:
Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Generalversammlung in München. Ref.: Koll. Herm. Kraßer-Zwickau; 2. Johannisfest betr.; 3. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.
Bergeskantone Nonpareille-Zelle 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereinsanzeigen bei direkter Zusendung die Zelle 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beiträge müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten für Freimarke zur Weiterbeförderung beifügen.

Krefeld. Samstag den 12. Juli, abds. 9 Uhr: **Monatsversammlung.**
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Quartalsbericht; 3. Ansuchen-Antrag; 4. Abrechnung vom Johannisfeste; 5. Anträge zur Bezirksversammlung; 6. Fragendes.
Der Vorstand. [188]

Ortsverein Altenburg.
Für die freundl. Aufnahme u. Bewirtung anlässlich des Johannisfestes sagen besten Dank
G. Henning, E. Dahnert, J. Witten, 197
P. Jaeger, P. Fannus, B. Bauer.

Im Eingabe der Adresse des Schriftsehers **Josef Bergmann** aus Landskron, welcher sich mit Hinterlassung eines Vorschusses seine Kondition ohne Kündigung verlassen, wird hierdurch gebeten.
Leipzig. **Emil Greter**, Buchdruckereibef.

Der Schweizerberger **Wilh. Thomassen** aus M. Glabach, angeblich auf der Reise von Koblenz nach Frankreich, wird ersucht, sofort seine Adresse anzugeben, wegen Familienverhältnissen. Die Kollegen werden dringend gebeten, denselben auf diese Notiz aufmerksam zu machen. **Wilh. Thomassen**, sen., M.-Glabach, Knopfsstraße 64.
[195]

Am 5. Juli verschied nach längerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied, der Maschinenmeister Herr
Gustav Hoyer
aus Leipzig, im Alter von 57 Jahren. Durch seinen ehrenhaften, kollegialen Charakter und sein treues Festhalten an unserer Organisation, welcher er seit 1869 angehörte, erwarb er sich die Liebe und Achtung aller Kollegen und ein ehrendes Andenken in unserm Verein.
Ortsverein Breslau. [191]

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.
Winterfelds Militärhumoresken. 12 Bde. à 1 Mk. Andere Humoresken, von demselben Verfasser, ebenfalls 12 Bänden à 1 Mk.
Der Vliedrechner, enthaltend die Resultate von 40000 verschiedenen Rechengegenständen in Addition, Multiplikation, Subtraktion und Division. 1 Mk.
Der Satz des Griechischen, von F. Walter. 1. Abt., 2. Neugriechisch. 1 Mk.
Motive für den Accidenzjase. Separatdruck aus dem **Gravh. Woodbacher**. In Serien zu 12 Blatt à 1 Mk., beim Bezug von 5 und mehr Serien à 50 Pf. ausgl. Porto.
Grammatik der Typographie. Von Richmond. 2 Mk. Geb. 3 Mk.
Satz und Druck. Buchdrucker-Couplet von Paul Leopold. Musik von E. Wottmann. 60 Pf.
Kraus, Gutenberg, Festspiel. 50 Pf.
Katechismus für Buchdrucker. 7. Aufl. (Soeben erschienen.) Mit 130 Abb. u. mehreren farb. Beilagen. Neu bearb. von Joh. Jak. Weber. 4.50 Mk.
Durch Kampf zum Sieg. Mämersdorf von Benzoni. 20 Pf.

Pollwertzeichen werden in Zukunft (bei den vervielfältigten Postanweisungen) nicht mehr in Zahlung genommen.
Um postlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wollen man alle für den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an **Konrad Eichler** adressieren.